

Aus dem Leben der Bösen Buben, erzählt nach der Natur der Dinge.

Die Bösen Buben waren natürlich nicht schon immer böse, vielmehr im Grunde ihrer Herzen gut, doch haben Sie die Gunst Ihres Burgherren verwirkt.

Sie lebten bis vor kurzem in ihrer Burg Alt-Bertinum (heute Intriginum) vor den Toren Laims, direkt neben den Anstalten ihrer Freuden, gewidmet großen Geistern der Stadt. Sie waren von schlichtem Gemüt und friedlich mit einer jeden Kreatur auf Gottes Erden. Doch es sollte anders kommen...

Einige von ihnen lebten dort sehr lange und konnten so für Euch all die schaurigen Vorkommnisse niederschreiben, die sich dort ereigneten und werden Euch berichten, warum sie vor Ihrem Burgherren und dessen Vasallen in Ungnade gefallen sind.

Es trug sich nämlich zu, daß im Sommer des Jahres des Herrn 1988 den Pater Loeff, beauftragt mit der Erziehung der Bösen Buben, die damals natürlich noch gut waren, das ereilte, was all jene Menschen überkommt, welche den Mund nicht zu halten vermögen und Anderen ins Angesicht zu sagen sich trauen, daß sie stinken würden. Darüber hinaus verstand er sich mit seinen Buben so gut wie es nur ein Vater mit seinen Söhnen kann. Ein Solches tat Pater L. viele Jahre hindurch und ward hoch angesehen durch sein Handeln und seinen hohen persönlichen Einsatz. Dies vergrämte freilich den Burgherren und seine Vasallen, denn sie rochen gar schrecklich und arbeiteten fast gar nichts, und so sannten sie auf Vergeltung.

Und so begab es sich, daß im Sommer seines zwanzigsten Dienstjahres der Pater das Opfer eines Komplotts wurde. Durch einen üblen Plan, der, gründlich vorbereitet und als die Situation passend schien, kurzfristig verwirklicht, dem armen Mann schlagartig die Luft zum Atmen nahm, konnten sie sich ihres letzten großen Widersäcker entledigen. (Ein arabisches Sprichwort sagt: "Jedes Gefäß schwitzt aus, was es enthält.")

Uble Ereignisse nahmen ihren Lauf. Der Kapitän hatte das sinkende Schiff verlassen, die Ratten waren an Bord geblieben. Die Buben, die nicht auch gleich das Weite suchten, wurden sogleich aus der heiligen Allianz der Guten Buben ausgeschlossen. Da stank es ihnen sehr. Sie beschlossen daher von nun an die Bösen Buben zu

sein und in die Welt zu posaunen, was (und wer) im Schlosse so muffle. In den Augen der Vasallen wurden sie dadurch nur noch garstiger und sie versuchten sie zu schikanieren, wo es nur ging. Eines Tages versammelte der Burgherr alle ihm Hörigen um sich und verkündigte, nun da die "personellen Veränderungen"*) abgeschlossen seien wolle er Schloßherr werden und verordnete, daß die Burg um ein Geschoß erhöht werde. Nur leider hatten mehrere Diskurse vor diversen Tribunalen das Gold-Säckel des (jetzt) Schloßherren so geschmälert, daß das Schloß nicht ganz fertiggestellt werden konnte. ...

Brechen wir an dieser Stelle ab, obwohl es noch genug zu erzählen gäbe. Aber leider haben gerade in letzter Zeit die Freundlichkeiten und Liebenswürdigkeiten seitens der Internatsleitung gegenüber uns, den Bösen Buben, sei es durch Ignoranz und Arroganz, durch provokative Passivität oder auch durch demonstrative Aktionen, in so unerträglichem Umfang zugenommen, daß uns jeglicher Humor vergangen ist. Eine Vervollständigung wäre aus dem fröhlichen Rahmen der Abi-Zeitung gefallen. Außerdem merkten wir beim Stoffsammeln, daß wir und viele andere Schüler in den letzten Jahren so großzügig mit Herzlichkeiten beschenkt wurden, daß es gänzlich unmöglich ist, sie auch nur teilweise zu schildern (wir könnten ein Buch füllen!).

Den Rat, in den letzten Tagen unseres Verweilens im Heim, über die guten Taten, unserer Erzieher zu schweigen, um sie nicht zu beschämen und ihnen öffentliche Huldigungen zu ersparen - auch wir wissen, daß gute Menschen wenig Aufhebens um ihre Taten machen - konnten wir einfach nicht befolgen. Wir mußten es alle wissen lassen, wie gut es uns ging und wie zuvorkommend wir behandelt wurden in den letzten zwei Jahren, in gewissem Maße im eigenen Interesse, hauptsächlich jedoch im Interesse all jener (Internats-) Schüler, die jetzt noch zu jung sind um den Mund aufzumachen. Wir danken dem Haus, daß es uns so überaus tatkräftig bei den Abiturvorbereitungen zur Seite stand und unsere Sinne durch gezielte Aktionen und Diskussionsanstöße auf das Wesentliche (das Internat) lenkte und von Unwesentlichem reinigte (Abi).

*gewidmet Herrn Löffler
und allen, die hinausgeekelt wurden*

Die Bösen Buben

*) Originalzitat mit Originalbezug

